

**Qualitätsentwicklung und Evaluation**

**Schulentwicklung**

**und empirische Bildungsforschung**

**Bildungspläne**

**Landesinstitut**

**für Schulentwicklung**



**Klassen 7/8**

**Beispiel 1**

**Beispielcurriculum für das Fach  
Alevitische Religionslehre**

**Mai 2017**

**Bildungsplan 2016**

**Gymnasium**

Inhaltsverzeichnis

[Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula I](#_Toc481149010)

[Alevitische Religionslehre – Klasse 7 1](#_Toc481149011)

[1. Die Schöpfungsgeschichte im Alevitentum 1](#_Toc481149012)

[2. *Cem*-Zeremonie, Rituale und ihre Bedeutung 3](#_Toc481149013)

[3. Vorbilder und das Wertesystem 5](#_Toc481149014)

[4. Gemeinsam feiern und gedenken 8](#_Toc481149015)

[Alevitische Religionslehre – Klasse 8 10](#_Toc481149016)

[5. Unsere Erinnerungskultur 10](#_Toc481149017)

[6. Mein Gott, Dein Gott, Unser Gott? 12](#_Toc481149018)

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Alevitische Religionslehre – Klasse 7

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 1. Die Schöpfungsgeschichte im Alevitentum  ca. 12 Std. | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler erfahren alevitische Überlieferungen über die Schöpfungsgeschichte, dessen Lichtsymbolik und das Gottes- und Menschenbild. Dabei machen sie sich mit der Quellenarbeit vertraut. Sie bringen das Gottesverständnis zum Ausdruck, indem sie das *Hak*-Prinzip „Ich bin eins mit Gott“ (E*nel Hak*) von *Hallacı Mansur* heranziehen und auslegen*.* | | | |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel,  Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | | * Schöpfungsgeschichte lesen, erarbeiten und auslegen * die Bedeutung der Farben weiß und grün in Religion und Kultur nennen * den Symbolcharakter der Farben in Verbindung mit *Muhammet Mustafa* und *Murtaza Ali* beschreiben   Textbeispiel aus dem Buyruk (Die Namen Gottes)   * Gottesverständnis analysieren * sich mit verschiedenen Namen Gottes (Friede, Liebe, Freude) auseinandersetzen   Textbeispiel aus dem Buyruk (Die Antwort auf manche Fragen)   * Antworten interpretieren * daraus Menschenbild ableiten * persönliches, realistisches Regelwerk erstellen   Einstiegsvideo:   * *Hallacı Mansur „Enel Hak***“** * *Yunus Emre* ile *Hallacı Mansurun* | Verschiedene Textbeispiele aus dem Buyruk nutzen  Textbeispiel:  vgl. Die Sieben Großen Dichter, z. B. *Aşık Nesimi*  “Gel aslım sorarsan ben bir niyazım  Sabır ilmi derler yerden gelirim.  Ve katre idim şimdi han oldum.  Arştaki kandilden nurdan gelirim.  Sual eylersen benim sırrımdan  Cümlemizi var eyledi varından  Yarattı Muhammet Ali nurundan  Hak ile Hak olan sırdan gelirim.”  **L MB** Information und Wissen    Video auf Youtube über die Begegnungen von *Yunus Emre* und *Hallacı Mansur* |
| **2.1. Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz**  1. unterschiedliche Wege und Methoden des Wahrnehmens aufzeigen  2. geeignete Strategien zum medialen Informationserwerb über die alevitische Lehre entwickeln und berücksichtigen und dabei die Religionszugehörigkeit und die Gesinnung der Quelle berücksichtigen  **2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit**  3. religiöse Fragestellungen und ihre Inhalte erschließen | **3.2.1** **Beziehung von Gott zu Mensch im Alevitentum**  (1)  die Schöpfungsgeschichte (Lichtmythologie) im Alevitentum wiedergeben und interpretieren  (2)  die Farbsymbolik der Schöpfungsgeschichte (Lichtmythologie) gestalten und dabei die Zuordnung beziehungsweise die Symbolik des weißen Lichts (das Licht *Murtaza Alis*) und des grünen Lichts (das Licht *Muhammet Mustafas*) auslegen  (3)  Textauszüge zum Gottes- und Menschenbild aus dem Buch *Buyruk* untersuchen, daraus das alevitische Gottes- und Menschenverständnis skizzieren und Handlungsoptionen für das diesseitsorientierte Leben erschließen  (4)  das Gottesverständnis (*Hak*- Prinzip) aus unterschiedlichen Quellen zum Beispiel Fürbitten, religiöse Gesänge und Gedichte auslegen und am Beispiel der Metapher „Ich bin eins mit Gott“ (E*nel Hak*) von *Hallacı Mansur*  erörtern |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 2. *Cem*-Zeremonie, Rituale und ihre Bedeutung  ca. 12 Std. | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der *Cem*-Zeremonie auseinander und deuten dabei Rituale wie “das Licht erwecken“. Sie gehen auf das Versprechen (*Ikrar*) und die Weggemeinschaft (*Müsahiplik*) und deren Stellenwert im persönlichen Leben ein. | | | |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel,  Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | | Methode: Erinnerungsbilder   * Lehrkraft stellt zwölf Bilder (zwölf Dienste) zur Verfügung * die Bilder gemäß *Cem*-Ablauf anordnen und die Dienste dabei kurz beschreiben   Exemplarisch: Das Licht im *Cem*:   * Begriffsstern zur allgemeinen Bedeutung von Licht erstellen * Bedeutung des (Kerzen-)Lichts im *Cem* herausarbeiten * Begrifflichkeit “*Delil uyandirmak*” (Licht erwecken/ zur Ruhe bringen) klären * Gebete des Rituals sprechen * persönliche Einbindung des Lichterweckens (z.B. donnerstags im Familienkreis) thematisieren   siehe 3.2.2 (2)  - Leitfrage: “Wofür stehen die drei Kerzen im *Cem*?”  Methode: Spickbraten zu „*IKRAR“*  Die Klasse findet Wörter, die einen beliebigen Buchstaben des Wortes „*IKRAR“* haben. Die Ergänzungswörter erklären den zentralen Begriff näher. Dabei werden die Ergänzungswörter in einer anderen Farbe geschrieben.  Auf dem Weg zur Religionsmündigkeit:   * Textbeispiel “Berivan will Alevitin werden” zum Ritual des Gelübdeablegens (*Ikrar vermek*) * Begrifflichkeit, Ritual und Vorgehensweise herausarbeiten * persönliche Assoziationen mit dem Ablegen des Gelübdes veranschaulichen     Impulsfragen:   * Wann sollte man selbst entscheiden können, einer Religionsgemeinschaft beizutreten? * Warum ist die eigenständige Entscheidung von Bedeutung? * Welchen Stellenwert hat diese selbstverantwortliche Entscheidung (für einen persönlich)? * Welche Konsequenzen hat sie für mein zukünftiges Leben? | Zwölf Bilder (zwölf Dienste)  Drei Kerzen  Gebetstexte  **L BTV** Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung |
| **2.1. Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz**  2. geeignete Strategien zum medialen Informationserwerb über die alevitische Lehre entwickeln und berücksichtigen und dabei die Religionszugehörigkeit und die Gesinnung der Quelle berücksichtigen  **2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit**  2. sprachliche Ausdrucksformen zur Formulierung von religiösen Sachverhalten anwenden  3. religiöse Fragestellungen und ihre Glaubensinhalte erschließen | **3.2.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis**  (1)  den Ablauf eines *Cem* wiedergeben  (2)  die Relevanz der Gebetstexte der Zwölf Dienste im Hinblick auf die heutige Lebenswirklichkeit überprüfen  (3)  den Symbolcharakter in Gebetsformen wie Fürbitten (*Gülbenkler*), Gesänge (*Deyişler*) und weiteren Riten (unter anderem *Semah*) gestalten und aus heutiger Sicht beurteilen  (4)  aus dem Ritual des Versprechens/Gelübdes (*Ikrar*) wie zum Beispiel beim Eintritt in die Pubertät, bei der Eheschließung und in die Weggemeinschaft (*Müsahiplik*) Perspektiven für die eigene Lebenswirklichkeit entwickeln  (5)  Das Versprechen/Gelübde (*Ikrar*) als Möglichkeit der gegenseitigen Verantwortung interpretieren |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 3. Vorbilder und das Wertesystem  ca. 14 Std. | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler erfahren die ethische Besonderheit der 4 Tore (4 *Kapı*) und der zehn Stufen aus dem 2. Tor (*Tarikat* - das Tor zum mystischen Pfad). Sie prüfen den alevitischen Weg (*Yol)* als Möglichkeit des Reifeprozesses. Sie setzen auch die Vorbildfunktion von ausgewählten Heiligen in Bezug zu eigenen Vorbildern und vergleichen diese. | | | |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel,  Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | | * die Begrifflichkeit der Vier Tore benennen und definieren * die Begrifflichkeit des ersten Tores (*Şeriat)* zur *„Scharia“* abgrenzen * den Begriff „Ethik“ als Sittenlehre klären und den Bezug zum alevitischen Wertesystem herstellen * den Unterschied zwischen einem Wert und einer Norm erarbeiten * beispielhaft aus den gesetzten Normen der Stufen die Werte ableiten * aus den Stufen des zweiten Tores in Gruppenarbeit Regeln für sich selbst konkretisieren * aus dem allgemeinen Inhalt der Stufen die religiöse Bedeutung erarbeiten, den Sinn des Glaubens thematisieren und für sich persönlich verstehen und erkennen (siehe 3.2.3 (6)) * in der Spezifik des alevitischen Wertesystem die Rolle des Wegweisers bzw. Schülers (*Rehber* bzw. *Talip/Muhip*) erörtern   =>Ziel: Die Auseinandersetzung mit dem Wertesystem ist als Prozess zur Prüfung der eigenen Religiosität zu verstehen.   * exemplarisch ein Portrait, insbesondere über *Şah Ismail* erstellen und die biographische Besonderheit als Jugendlicher in besonderer Verantwortung (Dichter und Staatsgründer) herausarbeiten * Kausalität zwischen Person als Vorbild und der Religiosität herstellen   Impulsfrage: „Was macht einen Menschen zum Vorbild?“   * Gedankencluster erstellen * in Partnerarbeit einzelne Aspekte herausgreifen und mit Beispielen aus der eigenen Wirklichkeit verknüpfen * einen Vergleich zu religiösen Vorbildern und anderen Vorbildern ziehen und diskutieren   =>Ziel: Vorbildfunktion der Heiligen erkennen  Siehe 3.2.3 (2)   * Assoziationen zum Begriff Weg (*Yol*) formulieren * den alevitischen Weg (*Yol*) als mystischen Pfad beschreiben und dabei es als Metapher für den Reifeprozess interpretieren   Impulsfrage: „Welche Konsequenzen ergeben sich für das eigene Verhalten?“   * Disziplin * Selbstreflexion * Selbstidentifikation * Offenheit * ….   Die Vervollkommnung als religiöses Ziel erörtern und als mögliche Annäherung an Gott zum Ausdruck bringen  Impulsfrage: „Was ebnet mir den Weg (*Yol*)?“   * Aufrichtigkeit * Selbstlosigkeit * Empathie * Solidarität * Gerechtigkeit * Toleranz * …. | Textarbeit anhand der „Vier Tore – Vierzig Stufen“  **L BNE** Wertorientiertes Handeln  Biographien, Texte, Gedichte |
| **2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit**  1. unterschiedliche Wege und Methoden des Wahrnehmens aufzeigen  2. geeignete Strategien zum medialen Informationserwerb über die alevitische Lehre entwickeln und berücksichtigen und dabei die Religionszugehörigkeit und die Gesinnung der Quelle berücksichtigen  **2.4 Urteilskompetenz**  1. logische Schlussfolgerungen ziehen  3. ein Sach- und Werturteil bilden | **3.2.3 Verantwortliche Lebensgestaltung**  (1)  die Spezifik der Vier Tore (4 *Kapı*) des alevitischen Wertesystems und die darin enthaltene Ethik herausarbeiten  (2)  die10 Stufen (*Edep*-Regeln) aus dem zweiten Tor (*Tarikat* – Tor zum mystischen Pfad) skizzieren  (3)  aus den 10 Stufen (*Edep*-Regeln) aus dem zweiten Tor (*Tarikat* – Tor zum mystischen Pfad) Konsequenzen für die eigene Lebensgestaltung aufzeigen  (4)  Die Vorbildfunktion der Heiligen (*Şah Ismail*, *Hünkar Bektaş Veli und Pir Sultan Abdal*) im Zusammenhang des Wertesystems erörtern  (5)  Die Botschaften der Heiligen mit denen ihrer eigenen Vorbilder (“Stars und Sternchen“) vergleichen  (6)  den alevitischen Weg (*Yol*) als Orientierung und Hilfestellung für eine eigenverantwortliche Lebensgestaltung entwerfen und beurteilen |
| 4. Gemeinsam feiern und gedenken  ca. 16 Std. | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit den Riten alevitischer Feier- und Gedenktage. Sie setzen ihre Riten und Rituale aktiv um, indem sie ein passendes Projekt durchführen. Sie legen die These "Einheit in der Vielfalt" aus. | | | |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel,  Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | | Impulsfrage: Welche alevitischen Feier- und Gedenktage gibt es?   * Tabelle: Feier- und Gedenktage zuordnen   Vorbereitende Hausaufgabe:  Im Klassenplenum Interviewfragen formulieren und als Hausaufgabe die Befragung durchführen.  Beispielfragen:   * Welche Feier- und Gedenktage haben wir? * Welche feiern wir? * Wie feiern wir? * Welchen gedenken wir? * Wie gedenken wir? * …   Besprechung der Hausaufgabe:  Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Gebräuche und Riten festhalten (z. B. anhand einer Landkarte).  Übergeordnete Frage:  Gründe für Feier- und Gedenktage?   * Religiöse Orientierung * Gemeinschaftssinn * Religiöse Identität * Besinnung * Tradition * …   Projektplanung und -durchführung:  „Wir sind für andere da!“  Mögliche Aktionen:   * Altersheim besuchen * Flüchtlingsheim besuchen * Spendenaktionen organisieren * …   Projektreflexion  „Die Einheit in der Vielfalt“  Impulsfrage: Ist es notwendig, dass Feier- und Gedenktage überall gleich gelebt werden? Begründe!  Pro- / Contra-Diskussion im Klassenplenum  Fazit: Die Relevanz gemeinsamer, religiöser Werte vor verschiedenen, regionalen Traditionen wird erörtert.   * „Die Einheit in der Vielfalt“ | Landkarte, Stecknadeln  **L BNE** Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen  Quellen, Texte, Bilder  Plakate, Medienkoffer |
| **2.3 Dialogfähigkeit**  1. verschiedene Kommunikationsstrategien anwenden, um den eigenen Standpunkt zu vertreten  3. Techniken (Fragestellungen) der Selbstreflexion anwenden  4. Strategien und Methoden aufzeigen, um fremde Standpunkte zu prüfen | **3.2.4 Alevitische Feier- und Gedenktage**  (1)  aus Erfahrungsberichten ihres sozialen Kontextes (Interview von Angehörigen, Gemeindemitgliedern, Geistlichen etc.) die Gründe der regionalen Unterschiede der Riten und Gebräuche der alevitischen Feier- und Gedenktage beschreiben  (2)  die Feier- und Gedenktage zum Beispiel *Hızır*-Tage, *Newroz*-Fest, *Hıdırellez*-Tag, Tag des *Kurban Erkânı, Muharrem*-Tage, *Aşure*-Tag auf das alevitische Verständnis hin prüfen und die schlüssige Umsetzung, wie zum Beispiel des *Kansız Kurban* in Anlehnung an die alevitische Lehre zum Beispiel Bewahrung der Natur und Umwelt, unnötiges Töten von Tieren etc. begründen  (3)  den Symbolcharakter beziehungsweise die Rituale verschiedener Feier- und Gedenktage in ihrem Alltag anwenden (Suppenküchenbesuch, Spendenaktion) und dabei ihr Erleben (Verantwortungsübernahme für andere) zum Ausdruck bringen  (4)  anhand von Feier- und Gedenktagen regionale Gemeinsamkeiten und Unterschiede begründen und dabei die Einheit in der Vielfalt erklären |

Alevitische Religionslehre – Klasse 8

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 5. Unsere Erinnerungskultur  ca. 16 Std. | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler untersuchen das Handeln religiöser Vorbilder anhand von Kriterien. Sie erschließen alevitische Gedenktage als Teil der Erinnerungskultur und prüfen zentrale Begriffe auf ihre Bedeutung und grenzen diese voneinander ab. | | | |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel,  Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | | Tafelanschrieb: “Die Würde des Menschen ist unantastbar!“  Werte für Gleichwertigkeit aller Menschen sammeln und diskutieren:   * Freiheit * Gleichheit * Respekt * Toleranz * Liebe * …   Das Handeln ausgewählter Glaubensvertreter anhand der gesammelten Werte analysieren.  Vgl. (2), (3): Internetrecherche zu den Begriffen durchführen und präsentieren   * anhand fiktiver Zeitungsmeldungen (von Lehrkraft erstellt) die geschichtlichen Ereignisse zusammenfassen und erläutern * Ereignisse mit Jahreszahlen auf Metaplankarten an der Wäscheleine befestigen, im Klassenraum aufhängen und die Ereignisse nach Epochen (7.Jhdt., 20.Jhdt.) vergleichen   => Folgen: Wiederkehrende Unterdrückung religiöser Minderheit aufgrund politischer Machtausübung   * die Umsetzung der aktuellen Erinnerungskultur in den Gemeinden erfragen und im Klassenplenum die Ergebnisse präsentieren * daraus die Wichtigkeit der Erinnerungskultur aufzeigen   siehe 3.2.5 (2), (3)   * Lebenslauf zu ausgewählten Glaubensvertretern aus der Ich-Perspektive erstellen und ein Lebensmotto definieren * aus dem Lebensmotto das Handeln erläutern und beurteilen * das Lebensmotto in die Gegenwart übertragen und die Realisierung hinterfragen * dabei die Bedeutung der Religionsfreiheit erörtern | **L BTV** Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees  **L BTV** Minderheitenschutz  Tafel  Zeitungsmeldungen zu jeweiligen Ereignissen  Metaplankarten, Wäscheleine, -klammern  Plakate, Methodenkoffer  Bilder, Texte, Raster des Lebenslaufs (z.B. Geburtstag / -jahr / -ort, eigener Beruf, besondere Ereignisse, besondere Merkmale, Todesjahr / -ort / -art, Lebensmotto, …) |
| **2.2 Urteilskompetenz**  4. eine religiöse Beurteilungskompetenz entwickeln | **3.2.5 Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums**  (1)  Kriterien für die Gleichwertigkeit aller Menschen, unabhängig ihrer Religion, Herkunft und Geschlecht, das konfessionelle friedliche Zusammenleben, die gewaltfreie Beseitigung von Missständen in der heutigen Gesellschaft etc. entwickeln und auf das Handeln bedeutsamer Glaubensvertreter wie zum Beispiel *Yunus Emre, Hünkar Bektaş Veli, Pir Sultan Abdal* übertragen  (2)  die Etymologie der Begriffe wie Massaker, Genozid, Pogrom und Aufstand/Widerstand untersuchen und dabei die Begriffe voneinander abgrenzen  (3)  einschlägige Ereignisse der alevitischen Geschichte erläutern, den einzelnen Epochen zuordnen und sich mit den Folgen auseinandersetzen  (4)  die Auswirkungen der alevitischen Gedenktage (zum Beispiel *Sivas-*Pogrom) wie die Organisation und Vernetzung der alevitischen Gemeinden aufzeigen  (5)  Die Entstehung der alevitischen Gedenktage (*Kerbela*– Massaker, *Dersim-* Genozid, *Sivas-*Pogrom) skizzieren und als wichtigen Teil der Erinnerungskultur erschließen  (6)  das Handeln bedeutsamer Glaubensvertreter (zum Beispiel *Yunus Emre*, *Hünkar Bektaş Veli*, *Pir Sultan Abdal*) für die Verbreitung des alevitischen Glaubens vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung interpretieren und daraus Perspektiven für die aktuelle Lebenslage entwickeln |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 6. Mein Gott, Dein Gott, Unser Gott?  ca. 12 Std. | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler zeigen an ausgewählten Beispielen Bestrebungen für ein friedliches Zusammenleben der Religionen unter Bewahrung der Schöpfung auf. Sie arbeiten Gemeinsamkeiten und Unterschiede anderer Religionen und Weltanschauungen aus und reflektieren ihre eigene Religiosität. Sie thematisieren aktuelle religiöse Auseinandersetzungen und legen Lösungsmöglichkeiten dar. Sie begegnen Menschen anderer Religionen respektvoll und setzen sich auch mit der eigenen Minderheitenposition auseinander. | | | |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel,  Organisation, Verweise |
| Die Schülerinnen und Schüler können | | * anhand aktueller Beispiele Bestrebungen für gerechtes, friedliches Zusammenleben der Religionen unter Bewahrung der Schöpfung erarbeiten (z. B. Friedensappell der Weltreligionen in Assisi, September 2016) * Werte wie Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung in den Heiligen Schriften herausarbeiten und mit denen aus dem alevitischen Glauben vergleichen | Textauszug zum Friedensappell in Assisi  **L BNE** Friedenssicherung  **L BTV** Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs  z. B. Koran: Sure 8, 61  Bibel: Bergpredigt Mat 5, 3-12  Tora: Talmud, Awot 1, 18 |
| **2.2 Analysier- und Deutungskompetenz**  2. sprachliche Ausdrucksformen zur Formulierung von religiösen Sachverhalten anwenden  3. religiöse Fragestellungen und ihre Glaubensinhalte erschließen  **2.4 Urteilskompetenz**  3. ein Sach- und Werturteil bilden | **3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen**  (1)  die Bestrebungen und Werte in den Weltreligionen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung in der religiösen Praxis herausarbeiten und mit denen aus dem alevitischen Glauben vergleichen |
|  | **3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen**  (2)  die Grundlagen, wie zum Beispiel das Gottes- und Menschenbild, die religiöse Glaubenspraxis etc. der drei abrahamitischen Weltreligionen mit den Grundlagen im Alevitentum vergleichen  **3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen**  (3)  sich mit der Bedeutung des Glaubens für sich selbst auseinandersetzen und an möglichen Selbsterfahrungen, Beispielen und Situationen zum Ausdruck bringen  (4)  Die Bedeutung des Glaubens für den Einzelnen formulieren und sich mit Minderheitenpositionen auseinandersetzen  (5)  Verschiedene Hintergründe religiöser Auseinandersetzungen erörtern | * anhand von Textbeispielen das Menschen- und Gottesbild aus der Schöpfungsgeschichte der verschiedenen Religionen erarbeiten und tabellenartig darstellen * Kernaussagen zusammenfassen und den Grundlagen des Alevitentum gegenüberstellen   Partnerinterview: “Welche Bedeutung hat der Glaube für Dich?”   * kreativer Schreibauftrag: “Was ich schon immer Gott sagen wollte…” * Pro-/Contra-Argumente für Religionsfreiheit sammeln und anschließend diskutieren * ausgewählte Beispiele zur Minderheitensituation analysieren * exemplarisch Motive und Zielsetzungen religiöser Gruppierungen herausarbeiten und Ergebnisse präsentieren   Impulsfrage: „Warum wiederholen sich religiöse Auseinandersetzungen?“  „Welche Lösungsmöglichkeiten gibt es?“ | Textbeispiele:  Koran: Suren 16:79-82 und 20: 53-55  Bibel: 1. Mose 1 und 2. Mose 4, 10-17  Tora: siehe Bibel Altes Testament  Tabelle  Fragenkatalog zum Partnerinterview  Artikel, Berichte, Reportagen  Zoroastrismus: Film- und/ oder Textauszüge  Informationsmaterial z. B. über die Kreuzzüge, die Eroberungszüge des Osmanischen Reiches den Isla-mischen Staat, den Salafismus, ultraorthodoxe jüdische Strömungen  Folien |